



EIN LEBEN MIT AUSWIRKUNG

Predigt vom 21. November 2021

Einstieg

Daniel fand vor wenigen Jahren zum Glauben an Jesus Christus. Doch vorher war er in der ganzen Stadt bekannt als ein Alkoholiker. Viele bezeichneten ihn als einen hoffnungslosen Fall. Doch als er sein Leben Jesus übergab, veränderte sich alles in seinem Leben. Seine ganze Freizeit verbrachte er in der Kirche und half überall mit wo er nur konnte. Keine Arbeit die man ihm anvertraute war für ihn unter seiner Würde. Ob es nun das Putzen der Toilette war, das Entsorgen des Mülls oder einfach nur der Parkplatzdienst am Sonntag. Alles was er tat, machte er in einer Haltung der Dankbarkeit.

An einem Sonntagabend war wieder einmal ein spezieller Gästegottesdienst in der Kirche. Ein paar der anwesenden waren von der Gasse – ehemalige Kollegen von Daniel. Zum Schluss der Predigt rief der Pfarrer jene Menschen auf nach vorne zu kommen, die eine Veränderung in ihrem Leben wollten. Ein Mann taumelte betrunken nach vorne und kniete sich nieder. Immer und immer wieder rief er ganz laut: «Lieber Gott, hilf mir. Mach mich wie Daniel. Mach mich bitte wie Daniel». Der Prediger ging zum Mann hin und meinte zu ihm: «Meinst du nicht es wäre besser zu beten, mach mich wie Jesus?» Der Mann überlegte einige Sekunden und gab dann dem Prediger zur Antwort: «Ist dieser Jesus auch wie Daniel?»

Ist das nicht genial? Das Leben von Daniel hat sich so verändert, dass die Menschen aus seinem Umfeld es bemerkt haben. Der Glaube von Daniel hat in seinem Alltag sich ausgewirkt. Viele Menschen kennen Jesus nicht persönlich. Aber so eine Veränderung können sie beobachten. Und für mich ist dieser Daniel ein Vorbild für was es heißt, den Glauben am Montag zu leben. Wir sind gemeinsam unterwegs in dieser Predigtserie «Glaube am Montag». Dieser Serie, die sich genau mit diesem Thema auseinandersetzt. Was bedeutet es mit Jesus unterwegs zu sein. Wie kann es gelingen, dass unser Glaube an Jesus nicht nur etwas für den Sonntag ist? Wie wird mein Leben relevant und mein Glaube für andere ansteckend? Ich habe der heutigen Predigt den Titel «Ein Leben mit Auswirkung» gegeben. Denn genau das möchten wir doch. Genau wie Daniel möchten wir doch auch so gerne, dass unser Umfeld Jesus in uns sehen kann. Doch wie gelingt das? Kann ich überhaupt mit all meinen Fehlern eine positive Auswirkung auf andere haben? Jesus hat dazu einmal etwas ganz Entscheidendes gesagt. Und diese Aussage hat er mit einem starken Bild erklärt. Wir lesen:

¹³ Ihr seid das Salz der Erde. Doch wozu ist Salz noch gut, wenn es seinen Geschmack verloren hat? Kann man es etwa wieder brauchbar machen? Es wird weggeworfen und

zertreten, wie etwas, das nichts wert ist. ¹⁴ Ihr seid das Licht der Welt - wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. ¹⁵ Versteckt euer Licht nicht unter einem umgestülpten Gefäss! Stellt es lieber auf einen Lampenständer und lasst es für alle leuchten. ¹⁶ Und genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen. (Matthäus 5.13-16)

I. Salz – weisses Gold

Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie es Jesus geschafft hat, seine Botschaft auf eine Weise zu vermitteln, dass es sowohl Kinder als auch Hochintellektuelle verstehen konnten. Selbstsichere wurden in ihren Standpunkten hinterfragt, gleichzeitig aber Angefochtene getröstet und Suchende eingeladen. Sehr häufig verwendet Jesus dazu Bilder und Vergleiche aus dem Alltag der Leute oder aus der Natur, die für jeden auch gleichermassen nachvollziehbar waren. Salz ist für jeden Menschen dieser Erde von grösster und zeitloser Bedeutung. Der einzige Nachteil bei den bildhaften Reden von Jesus, liegt darin, dass es manchmal schwierig ist, gerade herauszufinden, was er eigentlich damit sagen wollte. Leben wir doch heute in einer völlig anderen Zeit, mit einer ganz verschiedenen Kultur und unterhalten uns in einer anderen Sprache. So bedarf es schon einiger Mühe und auch ein hohes Mass an Disziplin und Bescheidenheit, diese Bilder zu entschlüsseln, ohne der ursprünglichen Aussage Gewalt anzutun.

Jesus war sich der herausragenden Bedeutung von Salz sehr bewusst. Schon in der Antike bei den Griechen und Römern galt Salz als ein Geschenk der Götter. Kochsalz in seiner heutigen chemischen Formel NaCl ist für den Menschen lebenswichtig. Der Mensch braucht ein gewisses Minimum pro Tag an Salz. Doch die richtige Dosierung ist dabei das Entscheidende. Denn wenn ich zu viel Salz nehme, kann es wieder schädlich für mich sein. Zu viel Salz führt zu Bluthochdruck und das wiederum zu weiteren Risiken für mich. Kochsalz wird schon von alters her den Lebensmitteln nicht nur als Würzmittel, sondern auch zur Konservierung von Speisen wie z.B. Fleisch oder Fisch zugesetzt. Wir wissen heute, dass bereits die in der Bibel erwähnten Babylonier mit Salzfishen und Salzfleisch einen Handel betrieben. Salz war nicht für alle Menschen so einfach zugänglich. Im Mittelalter wurde das Salz zu hohen Preisen gehandelt und machte seinem Ruf als «weisses Gold» alle Ehre. Erst als in der Neuzeit unsere Salzlager entdeckt wurden entspannte sich das ganze. Bis dahin war Salz oft auch Anlass zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Bitte versteh mich jetzt nicht falsch. Es geht mir nicht darum, heute einen Vortrag über Salz und seine Geschichte zu halten. Dafür bin ich nicht der richtige und das ist auch nicht mein Anliegen. Aber ich möchte uns verdeutlichen, dass Jesus hier ein Bild aufgreift, das für seine Zuhörer gut verständlich war. Es kam mitten aus ihrem Leben. Und alle wussten, dass dieses Salz eine Auswirkung hat.

II. Den Kern treffen

Doch was genau wollte Jesus eigentlich mit diesem Bild vom Salz sagen? Riskiert Jesus mit solch einem Gleichnis nicht, dass man ihn komplett missversteht, weil der Phantasie ja fast keine Grenzen gesetzt sind? Nur mal ein Beispiel dafür, wie mit einer blühenden Phantasie aus dem Wort von Jesus eine grosse Dummheit gemacht werden kann. Es ist ja jedem klar, dass man eine Suppe auch versalzen kann. Zuviel Salz ist schlecht. Wenn nun Jesus sagt, dass seine Nachfolger das Salz der Erde sind, meint er damit, dass sie aufpassen sollen, dass es ja nicht zu viele Nachfolger werden. Zu viele Christen in Schiers machen das Leben hier ungeniessbar, es ist völlig versalzen. Ich glaube ihr merkt den Unsinn hinter dieser Aussage. Das ist auch der Grund, weshalb ich vorhin gesagt habe, dass wir bei der Erklärung solcher Gleichnisse mit einem hohen Mass an Disziplin und Bescheidenheit vorgehen müssen, dass unserer Erklärungen nicht schief werden. Denn wenn Jesus ein Bild verwendet, will er in aller Regel eine ganz bestimmte Wahrheit verdeutlichen. Wenn, wie bei der Gleichnisgeschichte vom vierfachen Ackerfeld, mehrere Aspekte übertragen werden sollen, sagt er es auch.

Ein Gleichnis besteht aus einer Bildhälfte, einer Sachhälfte und einem Vergleichspunkt. Die Sachhälfte ist dabei die reale Situation der damaligen Zeit. Etwas, was du mit der Kamera hättest filmen können. Die Bildhälfte ist die Deutung der Situation ihrem Sinn nach. Das heisst man sucht nach dem Punkt im Bild der verglichen wird. Die meisten Gleichnisse von Jesus können deshalb auch nur an einer Stelle auf eine Sache übertragen werden. Das muss uns genug sein, sonst droht die Gefahr, dass Bilder überstrapaziert werden und dabei kann dann solcher Unsinn entstehen wie vorhin beschrieben. Um den Vergleichspunkt zu finden, ist die Stelle immer und immer wieder in ihrem Zusammenhang zu lesen, um dem ursprünglichen Sinn ganz nah zu kommen. Wenn wir uns allein schon diesen entscheidenden Vers durchlesen, kommen wir auf die richtige Spur. (Vers 13): **Ihr seid das Salz der Erde. Doch wozu ist Salz noch gut, wenn es seinen Geschmack verloren hat? Kann man es etwa wieder brauchbar machen? Es wird weggeworfen und zertreten, wie etwas, das nichts wert ist.**

Hier wird deutlich, dass Jesus zwei verschiedene Anliegen mit dem Bild verbindet. Ihr seid das Salz der Erde, ist das eine Anliegen. Und das Salz darf nicht an Wert verlieren, ist das zweite Anliegen.

III. Wo das Salz hingehört

Der erste Vergleichspunkt beim Salz ist also der: Der Platz der Christen ist in der Welt. Da gehören sie hin. Raus aus dem unchristlichen Salztopf, hinein in ihre nichtchristliche Umgebung. Solange das Salz im Topf bleibt, geht es an seiner Bestimmung vorbei. Der Glaube gehört dorthin, wo er nicht geteilt wird. Die Christen haben also keinen Selbstzweck so nach dem Motto «Hauptsache, ich bin Gottes Kind. Damit ist ja alles geritzt.» Was wir als Christen gewonnen haben, ist dafür da, dass es anderen wieder zugänglich gemacht wird. Salz im Topf geht an der Bestimmung von Jesus völlig vorbei. Unser Auftrag kann nicht nur gemeindeintern erfüllt werden. Sondern alle Begabungen, die Gott seinen Leuten schickt, haben immer auch evangelistischen Charakter. Ob der Schwerpunkt nun mehr auf dem Würzen, Desinfizieren oder auf dem Konservieren (Bewahren) liegt, ist dabei völlig nebensächlich. Entscheidend ist lediglich, dass mein Glaube unter die Leute kommt. Dort hat Jesus uns hingeschickt. In deine Schulklasse, an deinen Arbeitsplatz, in deinen Verein, an deinen Stammtisch. An diesen Stellen wird das Salz gebraucht. Hier sind die Menschen, die Jesus brauchen, weil sie ohne ihn auf eine Lebenskatastrophe zusteuern. Hier sind die Menschen, für die Jesus dich berufen hat, ihnen als Salz zu dienen.

Und genau darum führen wir jedes Jahr die Kalenderaktion durch. Ich möchte jedem von Herzen danken, der in der letzten Woche den Mut hatte, und bei dieser Aktion mitgeholfen hat. Ja, es ist nicht einfach. Ich persönlich war am Mittwoch hier in Schiers unterwegs. Und ich gebe es zu, es ist nicht angenehm, wenn jeder der die Türe aufmacht sagt, dass er nichts möchte. Ja, es ist demütigend. Oder wie Walter es immer so treffend sagt – an jeder Türe stirbst du etwas mehr für Jesus. Gleichzeitig hat Gott uns aber auch Menschen geschenkt die voller Dankbarkeit den Kalender genommen haben. Und dafür bin ich Jesus dankbar.

Jetzt stell dir einmal für einen Moment die Leute vor, denen du an deinem ganz normalen Montag begegnen wirst. Was könnte es sein, das Jesus durch dich diesen Menschen geben möchte? Ein ermutigendes Lächeln, eine Warnung vor dem Abgrund, ein guter Rat, ein offenes Ohr, ein Handschlag der Versöhnung, Zeit, Geld, praktische Hilfe? Ganz egal, Salz kann ja auch ganz verschieden eingesetzt werden, genauso auch du. Entscheidend ist, dass du aus dem Topf raus kommst. Du wirst erleben, dass Jesus auch schon längst in deinem Alltag ist. Mit dir spielt Jesus auf dem Unihockeyfeld. In der gegnerischen Mannschaft spielt er übrigens auch mit. Da hat ihn auch einer eingeladen. Mit dir repariert Jesus in der Werkstatt den verbeulten Kotflügel eines alten VW Käfer. Mit dir zählt Jesus das Geld, das auf deiner Bank eingezahlt wird. Mit dir verkauft Jesus Hustensaft in der Apotheke. Mit dir reitet Jesus auf dem Parcours. Mit dir schreibt Jesus die nächste Matheprüfung. Mit dir tanzt Jesus beim Tanzkurs. Mit dir verkauft Jesus Wachskerzen. Mit dir versorgt Jesus den bettlägerigen Menschen, der wundgelegen ist. Mit dir spielt Jesus mit den

Kindern im Kindergarten. Mit dir fährt Jesus LKW. Mit dir ist Jesus zum Einkaufen im Supermarkt. Mit dir ist Jesus im Auto unterwegs. Und so weiter. Merkst, du was der Welt entgeht, wenn das Salz nicht in die Suppe kommt. Merkst du was der Gesellschaft entgeht, wenn das Salz im Topf bleibt. Da ist dein Platz - mitten da, wo das Leben spielt.

IV. Was das Salz wirksam macht

Aber vielleicht meinst, dass du nicht so gut reden kannst, um deine Mitmenschen zu überzeugen. Vielleicht denkst, du dass du noch gar nicht genug weisst von Jesus, um in deiner Gesellschaft etwas zu bewirken. Vielleicht denkst du, dass du noch nicht gut genug bist, um von Jesus gebraucht zu werden. Das kann alles sein und ich kenne diese Gedanken genauso auch von meinem Leben. Aber dann hör genau hin, was Jesus sagt: **«Ihr seid das Salz der Erde.»** Und nimm es einfach für dich persönlich: **«Du bist Salz der Erde.»** Du musst es nicht werden. Du musst dich nicht anstrengen. Du musst es nicht üben. Salz kann auch nicht erst einmal probeweise in die Suppe kommen. Drin ist drin. Du bist es. Du bist Salz. Jeder Christ ist durch diese Verbindung zu Jesus Salz. Sobald du mit Jesus zusammen bist, bist du immer Salz. Mit ihm hast du diese Kraft für deine Gesellschaft.

Der Wert des Salzes liegt also im Sein, nicht erst im Tun. Die Kraft des Salzes liegt in seinem Wesen begründet. In seiner Echtheit. Sei wer du bist. Aber immer mit Jesus. Wenn du im Fussball-Verein Jesus in der Kabine lässt, um auf dem Platz die Sau raus zu lassen, ist das Quark, aber kein Salz. Aber auch mit Jesus kannst du echt sein. Hoffentlich färbt der Umgang mit ihm sich auf deinen Charakter ab, auf deine Umgangsformen, auf deinen Wortschatz, auf dein Verhalten, auf deine Werte. O ja, du wirst von ihm verändert und das ist gut so. Aber dennoch bist du du und mit Jesus zusammen Salz für deine Umgebung.

- Vielleicht bist du als Salz in deiner Gesellschaft mehr konfrontativ, also ziemlich direkt und kommst schnell auf den Punkt und konfrontierst deine Leute gern mit Jesus. Dann passt das zu dir und ist deine Art, als Salz zu wirken. Ganz so wie Petrus.
- Vielleicht bist du eher etwas zurückhaltender, du denkst mehr nach und legst auf intellektuelles Niveau mehr wert. Du bist mehr auf Fakten und Argumente eingestellt. Dann ist das deine Art, als Salz zu wirken. Ganz so wie Paulus.
- Vielleicht bist du jemand, der ganz gern von sich erzählt, was du erlebst, was dir wichtig ist und was sich in deinem Leben so bewegt. Dann ist das deine Art Salz zu sein. Du erzählst von dir und Jesus aus deinem persönlichen Erleben heraus.
- Vielleicht bist du eher ein Beziehungsmensch. Du legst mehr Wert darauf, Freundschaften zu pflegen und auf die Bedürfnisse deiner Freunde einzugehen. Dann ist das deine Art, Salz zu sein, indem du Kontakte pflegst. Ganz so wie Matthäus.
- Vielleicht bist du eher gastfreundlich. Du bewirtest und verwöhnst gerne andere mit Kuchen oder am Grill. Du sprichst gerne Einladungen aus. Dann ist das deine Art, Salz zu sein. Lade doch die Menschen ein, um sie so mit Jesus in Berührung zu bringen.
- Vielleicht bist du eher ein hilfsbereiter und dienender Typ. Du magst es einfach gerne, anderen ganz praktisch zu helfen. Deinen Nachbarn beim Fliesen der Terrasse, der kranken Kollegin durch einen Einkauf. Dem Klassenkameraden durch Hilfe in Mathe oder Chemie. Dann ist das deine Art, Salz zu sein. Du hast da ja Jesus dabei. Ganz so, wie es Tabita in der Stadt Joppe war, als Näherin für Witwen.

Ich möchte es zum Schluss mit einer Geschichte noch einmal verdeutlichen. Ein amerikanischer Jugendlicher durfte mit seinen Eltern in den grossen Ferien mit auf eine Rundreise durch Europa.

Dabei haben sie viele Sehenswürdigkeiten besucht. Selbstverständlich besichtigten sie dabei auch viele alte Gebäude. Er staunte dabei über die alten Mauern, die vielen schönen Bildern im Innern und die wunderschönen Fensterbildern.

Als er wieder zurück war, fragte ihn der Sonntagsschullehrer an einem Sonntag, was ihn am meisten beeindruckt habe auf dieser Reise. Der Junge überlegte kurz und meinte: «ich bin ganz fasziniert von diesen grossen, farbigen Fenstern mit den Heiligen darauf». Der Leiter war jetzt neugierig und fragte weiter: «Weist du denn was ein Heiliger ist?» Der Junge überlegte wieder kurz und gab dann zur Antwort: «Ein Heiliger ist eine Person, durch die das Licht scheint».

Ich wünsche euch sehr viel Mut, das wirklich zu entdecken, was Jesus an Potenzial dir anvertraut hat. Mit ihm zusammen hast du Auswirkung als Salz in deiner Umgebung. Deine Gesellschaft braucht Jesus. Du hast ihn. Dann nichts wie raus aus dem frommen Topf und rein in deine Gesellschaft mit Jesus zusammen als NaCl. Lass sein Licht durch dich hindurch scheinen. Du wirst gebraucht als Salz der Erde.

AMEN!